

5. Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens

Die Inhalte aus den zuvor beschriebenen Veranstaltungen werden nachfolgend in drei Unterkategorien („Verkehr und Mobilität“, „Freiflächen und Grünflächen“, „Gastronomie und Tourismus“) gegliedert. Innerhalb dieser Gliederung kommt es zu einer zeitlichen Differenzierung der diskutierten Beiträge (kurzfristige Betrachtung bis 2020, mittelfristige Betrachtung bis 2025, langfristige Betrachtung bis 2030).

5.1. Vorgespräche mit Betroffenen/Anliegern

5.1.1. Verkehr und Mobilität

Einig waren sich alle Beteiligten darüber, dass es am und in der Nähe zum Altrheinufer schwierig ist, einen Parkplatz zu finden. Besonders kritisch sei die Verkehrs- und Parksituation am Altrheinufer an Wochenenden - vor allem für die Anwohner/innen des Altrheinufers. Sowohl in den Telefoninterviews als auch in den Gruppendiskussionen wurde auf mögliche Ausweichparkplätze im Bansen und am Ortsdamm hingewiesen. Eine andere mögliche Parkraumalternative könne ein neuer Parkplatz im Zuge der Ortsumgehung sein. Bei letztgenannten Optionen wird eingeworfen, dass die Entfernung zum Altrheinufer gegen deren Akzeptanz spräche. Letzterer Einwand wurde insbesondere von der Gastronomie zu bedenken gegeben. Deutlich wurde gleichzeitig, dass die Parkplätze nicht gänzlich vom Altrheinufer verschwinden dürften. Es wurde der Wunsch geäußert, Parkraumkontrollen zu verstärken.

Als weiteren Vorschlag für neuen Parkraum wurde die Möglichkeit genannt, das Altrheinfest vom Ufer auf das Hafengelände zu verlagern. So würde zu Zeiten des Altrheinfestes Parkraum zur Verfügung stehen. Um die Boulebahnen herum würde sich so auch Platz für eine Veranstaltungsfläche bieten.

Die Verkehrsführung wird insgesamt am Altrhein als „teils chaotisch“ bezeichnet. Als Vorschlag wurde genannt, den Straßenverkehr am Dammfuß vom Kindergarten bis zum Schwarzbach entlang zu führen. Auf dem Damm führe der Radverkehr teils zu Problemen. Der Wunsch nach einer autofreien Uferlinie wurde ebenso geäußert wie der Wunsch nach einem vollständigen Verkehrskonzept – vom Schwarzbach bis zur Schiffsmühle.

5.1.2. Freiflächen und Grünräume

Der Aufenthaltsqualität abträglich sei, dass bisher wenig in die Hafenanlage investiert wurde. Trotz großer Nachfrage führe dies dazu, dass kein Raum für (mehr) Bootsplätze bliebe. Weiterhin ist die Verlandung des Altrheins von mehreren Nutzer/innen als sehr problematisch gesehen worden. Den Gesprächsteilnehmer/innen ist teilweise bewusst, dass die Verbesserung der Situation den finanziellen Engpässen der Stadt geschuldet sei.

Neben PKW-Parkplätzen und Hafenanlagen müsse jedoch auch die Natur berücksichtigt werden. Dazu solle das Altrheinufer vermehrt bepflanzt werden (auch auf dem Damm). Ebenso sollten die öffentlichen Flächen am Kran und Anker erhalten bleiben. Zudem müsse es mehr Fahrradabstellplätze sowie öffentliche Sanitäranlagen geben.

Ein weiterer Vorschlag war, für die Umgestaltung der Insel „Nonnenau“ eine Hochschule mit einem Wettbewerb zu betrauen.

5.1.3. Gastronomie und Tourismus

Als bereits heute wichtiger touristischer Anziehungspunkt wurde der Bootstourismus in mehreren Gesprächen genannt. Dieser könnte durch eine Aufwertung des Ufers noch interessanter für Gäste werden. Eventuell würden dann mehr Boote den Abzweig vom Rhein in den Altrhein nutzen.

Weiterhin könne man sich ausgewählte touristische Highlights am Altrheinufer vorstellen, etwa eine Eislaufbahn. Die Finanzierung könne ggf. über privates Sponsoring gesichert werden.